

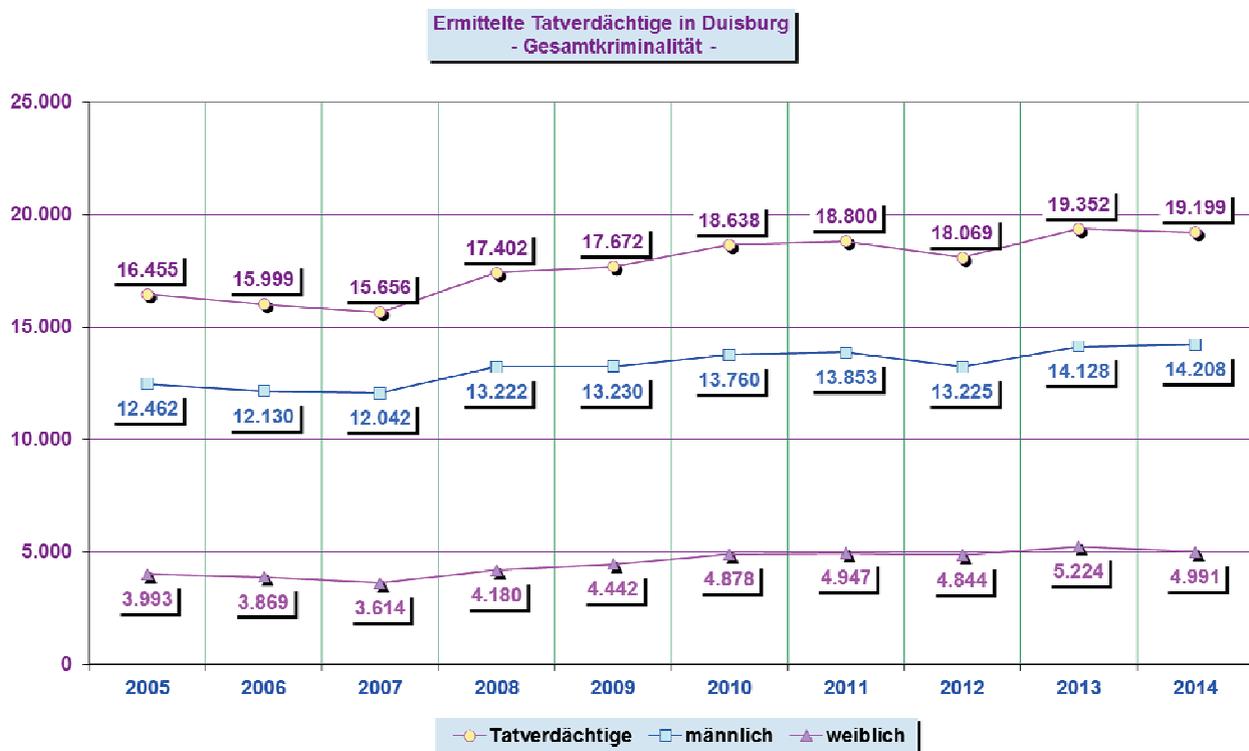
Tatverdächtige

Tatverdächtig ist jeder, der aufgrund zureichender tatsächlicher Anhaltspunkte verdächtigt ist, eine rechtswidrige Tat begangen zu haben; darunter fallen auch Mittäter, Anstifter und Gehilfen sowie Personen, bei denen Schuldausschließungsgründe vorliegen.

Im Jahre 2014 wurden insgesamt

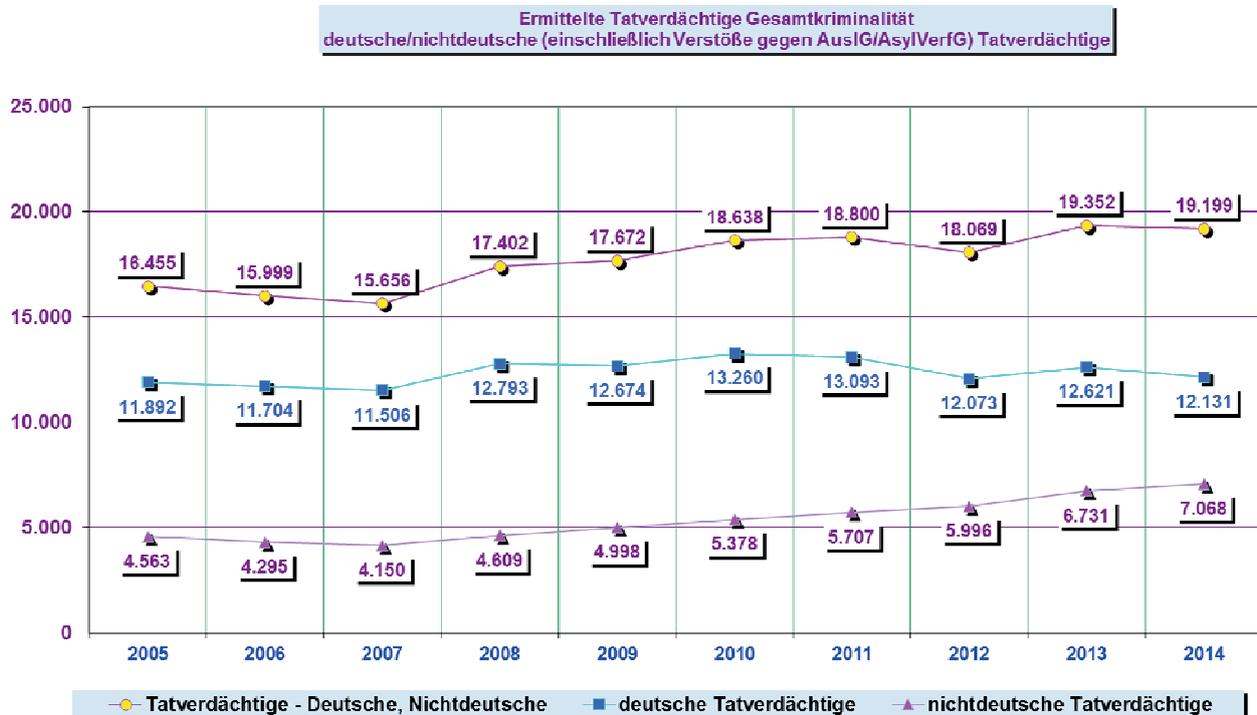
19.199 Tatverdächtige

ermittelt. Dies entspricht einem geringfügigen Rückgang um 0,79 Prozent und damit 153 Tatverdächtige weniger als 2013. Aussagen zu Tatverdächtigen lassen sich natürlich nur auf Grundlage der ermittelten Tatverdächtigen und somit nur bei aufgeklärten Fällen treffen, insofern sind gerade Schlussfolgerungen zur Täterstruktur in all den Deliktbereichen problematisch, die sich durch eine niedrige Aufklärungsquote auszeichnen.



	2013	2014	Entwicklung
Tatverdächtige gesamt	19.352	19.199	minus 0,79%
Kinder unter 14 Jahre	687	674	minus 1,89%
Jugendliche 14 bis unter 18 Jahre	1.640	1.511	minus 7,87%
Heranwachsende 18 bis unter 21 Jahre	1.965	1.846	minus 6,06%
junge Tatverdächtige	4.292	4.031	minus 6,08%
Erwachsene ab 21 Jahre	15.060	15.168	plus 0,72%

Bei dieser Gesamtabnahme der Tatverdächtigen wurden 490 deutsche Tatverdächtige (minus 3,88 Prozent) weniger, jedoch 337 nichtdeutsche Tatverdächtige (plus 5,01 Prozent) mehr als im Vorjahr registriert:



Der Anteil der ermittelten weiblichen Tatverdächtigen an den Tatverdächtigen insgesamt liegt bei 26 Prozent; er unterliegt im Längsschnitt nur geringfügigen Schwankungen (siehe auch Seite 72). Dies entspricht auch in etwa dem Anteil der aufgeklärten Straftaten, an denen weibliche Tatverdächtige beteiligt waren.

Angaben zu Tatverdächtigen

Von den Tatverdächtigen insgesamt

- hatten 70 Prozent ihren Wohnsitz in Duisburg;
- waren knapp 53 Prozent bereits polizeilich in Erscheinung getreten;
- waren knapp 7 Prozent Konsumentinnen oder Konsumenten harter Drogen;
- standen mit 1.466 Tatverdächtigen 7,60 Prozent bei der Tatbegehung unter Alkoholeinfluss und
- führten 0,6 Prozent bei Tatbegehung eine Schusswaffe mit.

Alkoholeinfluss spielte insbesondere bei den Delikten der Gewaltkriminalität (hier standen 19 Prozent der Tatverdächtigen unter Alkoholeinfluss), bei den Rohheitsdelikten (16 Prozent) und darunter der gefährlichen, schweren Körperverletzung (20 Prozent) eine wesentliche Rolle. Noch deutlich höher liegt mit knapp 52 Prozent der Anteil unter Alkoholeinfluss stehender Tatverdächtiger bei dem Widerstand gegen Polizeivollzugsbeamte. Von den insgesamt 4.031 Tatverdächtigen unter 21 Jahre standen lediglich 211 unter Alkoholeinfluss, bei den Gewaltdelikten lag dieses Verhältnis bei 60 zu 517 Tatverdächtigen.

Bei der Gesamtkriminalität scheint der Anteil ermittelter überörtlich agierender Täter geringfügig zuzunehmen; der Anteil der ermittelten Tatverdächtigen mit Wohnsitz in

der Tatortgemeinde ist im Längsschnitt leicht rückläufig erreicht im Berichtszeitraum mit 70 Prozent den geringsten Wert (siehe auch Seite 77. Dabei ist jedoch die schon eingangs erwähnte Zusammensetzung der Gesamtkriminalität zu beachten; ein großer Anteil der registrierten Straftaten wird durch weniger schwer wiegende Delikte gebildet, die fast ausnahmslos von ortsansässigen Tätern begangen werden²⁰. Dagegen weisen Delikte mit besonderer Begehungsweise oder herausragender krimineller Energie sehr häufig auf überörtliche Tatverdächtige hin.

Unterschiede ergeben sich zudem zwischen deutschen und nichtdeutschen Tatverdächtigen: Während sich der Anteil mit einem Wohnsitz in der Tatortgemeinde bei deutschen Tatverdächtigen auf 76 Prozent beläuft, liegt er bei den nichtdeutschen Tatverdächtigen bei 60 Prozent; immerhin 574 nichtdeutsche Tatverdächtige hatten ihren Wohnsitz außerhalb des Bundesgebietes. Für einzelne Delikte fallen diese Unterschiede noch deutlicher auf: Für den Wohnungseinbruchdiebstahl beispielsweise liegt der Anteil örtlicher nichtdeutscher Tatverdächtiger bei lediglich knapp 36 Prozent, einen Wohnsitz außerhalb des Bundesgebietes wiesen knapp 14 Prozent der nichtdeutschen Tatverdächtigen auf (bei vergleichsweise geringen absoluten Tatverdächtigenzahlen). Bei dem aufklärungsstarken Ladendiebstahl registriert die PKS unter den deutschen Tatverdächtigen bei knapp 80 Prozent einen Wohnsitz in Duisburg, bei den nichtdeutschen Tatverdächtigen knapp 62 Prozent.

Der Anteil ermittelter Tatverdächtiger, die bereits polizeilich in Erscheinung getreten sind, erscheint in der Trendentwicklung weiterhin leicht ansteigend. Auch im Jahr 2014 war mehr als jeder zweite ermittelte Tatverdächtige der Polizei bereits aus Vorverfahren bekannt. Der Anteil der Tatverdächtigen, die bereits in Erscheinung getreten sind, ist von Delikt zu Delikt gleichwohl recht unterschiedlich.

Mehrfachtatverdächtige

Die PKS registrierte insgesamt 803 (730) Mehrfachtatverdächtige, die im Berichtszeitraum mit fünf oder mehr Straftaten in Erscheinung getreten sind, sie stellen damit 4 Prozent der Tatverdächtigen insgesamt. Sie waren aber an 6.258 aufgeklärten Straftaten beteiligt und damit an 23 Prozent aller aufgeklärten Fälle. Die männlichen Mehrfachtatverdächtigen überwiegen hier eindeutig; lediglich 117 (121) weibliche Mehrfachtatverdächtige wurden registriert. Dagegen waren 686 (730) männliche Mehrfachtatverdächtige an 5.523 Straftaten beteiligt und damit an jedem fünften aufgeklärten Delikt.

Tatverdächtigenbelastungszahl

Die Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ) weist im Jahresvergleich eine allmähliche Steigerung auf, liegt im Berichtszeitraum mit dem Wert 4.224 allerdings fast unverändert zum Vorjahr (4.248). Die Tatverdächtigenbelastungszahl ist die Zahl der ermittelten Tatverdächtigen ab dem Alter von 8 Jahren, errechnet auf 100.000 Einwohner des entsprechenden Bevölkerungsanteils²¹. Zu erkennen ist, dass – im Hinblick auf die Tatverdächtigenbelastungszahl – polizeilich registrierte Kriminalität insbesondere bei Jugendlichen und Heranwachsenden zu finden ist, deren

²⁰ So liegt beispielsweise der Anteil ortsansässiger Tatverdächtiger in den Jahren 2004 bis 2006 über 80 Prozent, gleichzeitig wurden in diesen Jahren besonders hohe Fallzahlen der Leistungserschleichung registriert.

²¹ Die Zahlen zur Bevölkerung werden bis zum Jahr 1997 dem Amt für Statistik der Stadt Duisburg entnommen (mit Stand zum 31.12. des jeweiligen Jahres); ab 1998 einschließlich wird sie auf Grundlage der Daten des ehemaligen Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik NW, jetzt IT NRW, mit Stand zum 31.12. des jeweiligen Vorjahres berechnet.

Kriminalitätsbelastung deutlich über der der Erwachsenen liegt²². Betrachtet man die Tatverdächtigenbelastungszahlen in den einzelnen Altersgruppen (siehe Seite 78), zeigt sich eine fast stetige Steigerung bei den Erwachsenen, dagegen seit 2009 ein deutlicher Rückgang in der Altersgruppe der Jugendlichen.

Jugendkriminalität

Unter Jugendkriminalität sind die Straftaten Tatverdächtiger im Alter bis unter 21 Jahren zu verstehen. Wir unterscheiden dabei zwischen Kindern bis zum Alter von unter 14 Jahren, Jugendlichen von 14 bis unter 18 Jahren und Heranwachsenden von 18 bis unter 21 Jahren. Kinder können nicht bestraft werden, jedoch sind gerichtlich angeordnete Erziehungsmaßnahmen möglich. Jugendliche unterliegen dem Jugendstrafrecht. Heranwachsende gelten als voll strafmündig, jedoch wird auf ihre individuelle Reife Rücksicht genommen: so kann noch das Jugendstrafrecht Anwendung finden, was in der Praxis auch in aller Regel der Fall ist.

4.031 (4.292) Tatverdächtige im Alter von unter 21 Jahren („junge Tatverdächtige“) wurden im Jahre 2014 ermittelt. Damit erreicht diese Altersgruppe einen zunächst weitgehend gleich bleibenden Anteil um etwa 30 Prozent an den Tatverdächtigen insgesamt; es zeichnet sich jedoch ein allmählicher Rückgang dieses Anteils ab (siehe Seite 79). Von 2013 auf 2014 verringerte sich die Zahl der ermittelten jungen Tatverdächtigen um 6 Prozent, während sich die Zahl der erwachsenen Tatverdächtigen um 0,72 Prozent geringfügig steigerte (Seite 80).

Für die insgesamt 4.031 jungen Tatverdächtigen im Alter bis unter 21 Jahren wurden insgesamt 5.432 Straftaten registriert²³. Sie sind damit (wie schon im Vorjahr) zu gut knapp 20 Prozent an den aufgeklärten Straftaten beteiligt, stellen ihrerseits aber auch 21 Prozent der ermittelten Tatverdächtigen insgesamt.

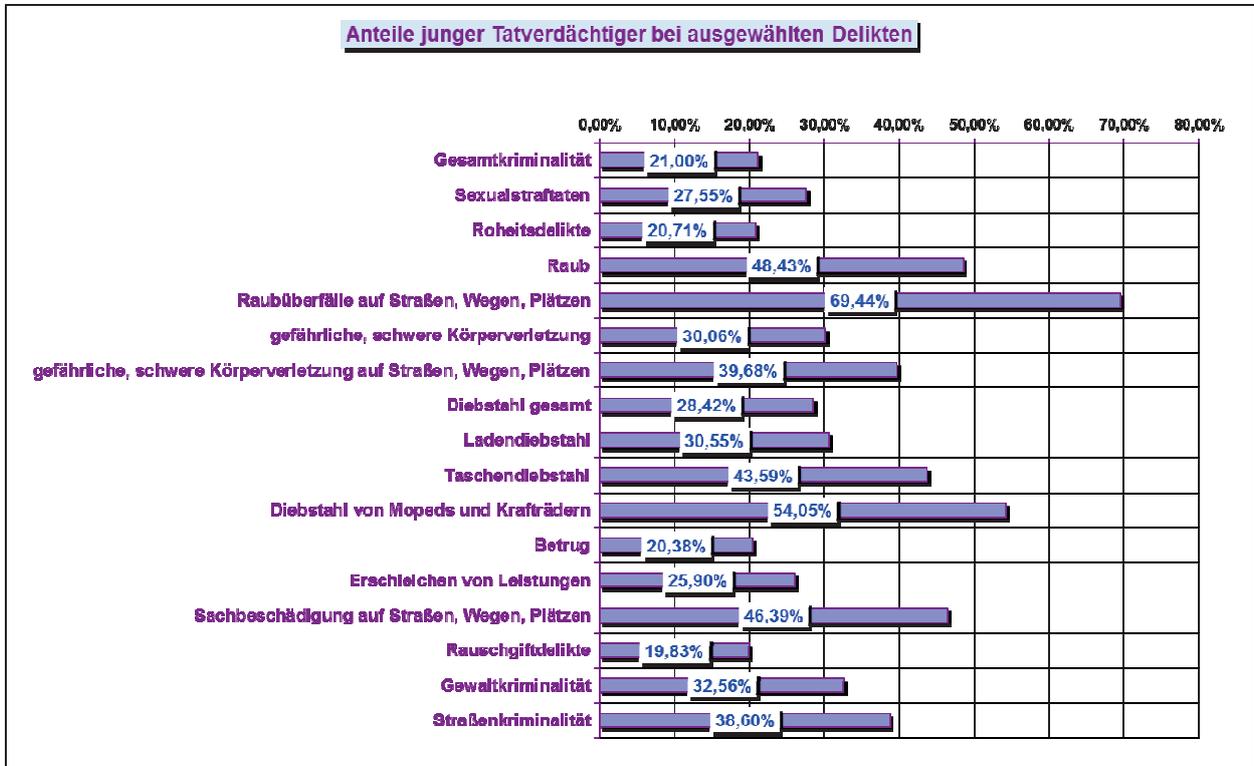
Anteile junger Tatverdächtigen

Welche Straftaten werden bevorzugt von jungen Tatverdächtigen begangen? Um diese Frage zu beantworten, soll zunächst ein Blick auf die Altersstruktur der ermittelten Tatverdächtigen geworfen werden, es geht also um die Zahl der Tatverdächtigen insgesamt und darunter um den Anteil junger Tatverdächtiger. So wurden im Berichtsjahr insgesamt 19.199 Tatverdächtige ermittelt, darunter – wie schon erwähnt – 4.031 junge Tatverdächtige unter 21 Jahre. Sie stellen damit, wie schon erwähnt, bei der Gesamtkriminalität einen (in der Trendentwicklung leicht zurückgehenden) Anteil von aktuell 21 Prozent (Seite 79):

²² Die Tatverdächtigenbelastungszahl kann nicht zwingend als zweifelsfreier Indikator für die Kriminalitätsbelastung verschiedener Altersklassen oder Bevölkerungsgruppen angesehen werden. Wie auch bei der weiter vorn schon angeführten Häufigkeitszahl ergibt sich hier die Problematik zum einen aus den Erfassungsrichtlinien der Bevölkerungsstatistik: Stationierungstreitkräfte, ausländische Durchreisende, Touristen, Berufspendler sowie Nichtdeutsche, die sich illegal im Bundesgebiet aufhalten, sind in den Einwohnerzahlen nicht enthalten. Zum anderen bleiben in der Polizeilichen Kriminalstatistik – neben der Dunkelfeldproblematik der nicht angezeigten Straftaten – natürlich auch die nicht ermittelten Straftäter unberücksichtigt. Die TVBZ kann daher nicht die tatsächliche, sondern allenfalls die von der Polizei registrierte Tatverdächtigenbelastung der Bevölkerung beziehungsweise einzelner (Alters)Gruppen wiedergeben. So bedeutet ein Anstieg der TVBZ nicht zwangsläufig ein höheres tatsächliches Kriminalitätsaufkommen, sondern kann auch beispielsweise auf eine veränderte Anzeigenbereitschaft oder eine gesteigerte Kriminalitätsbekämpfung zurückgeführt werden. Zudem wirken auch eine Veränderung der Bevölkerungszahlen oder eine veränderte Aufklärungsquote auf die Tatverdächtigenbelastungszahl ein.

²³ Dies bedeutet streng genommen jedoch nur, dass diese Tatverdächtigen an der genannten Zahl der Straftaten beteiligt sind. Zu berücksichtigen ist, dass Straftaten in Mittäterschaft begangen werden können, und ein Delikt, welches gemeinsam von einem Heranwachsenden und einem Erwachsenen begangen wird, wird sowohl den Heranwachsenden als auch den Erwachsenen zugeordnet.

Bei einzelnen Delikten und Deliktbereichen wie beispielsweise der Straßenkriminalität überwiegen jedoch – im Gegensatz zur Gesamtkriminalität - junge Tatverdächtige signifikant; so stellen sie alleine bei Raubüberfällen auf Straßen, Wegen und Plätzen über 69 Prozent:



	2014			Anteil junger Tatverdächtiger	
	junge Tat- verdächtige	Erwachsene	Tatverdäch- tige gesamt	1995	2014
Gesamtkriminalität	4.031	15.168	19.199	29,11%	21,00%
Roheitsdelikte	1.041	3.986	5.027	29,89%	20,71%
Raub	154	164	318	51,91%	48,43%
Raubüberfälle auf Straßen, Wegen, Plätzen	100	44	144	70,00%	69,44%
gefährliche, schwere Körperverletzung	379	882	1.261	33,03%	30,06%
gefährliche, schwere Körperverletzung auf Straßen, Wegen, Plätzen	269	409	678	41,77%	39,68%
Diebstahl gesamt	1.177	2.965	4.142	38,16%	28,42%
Ladendiebstahl	750	1.705	2.455	33,94%	30,55%
Diebstahl von Mopeds und Krafträdern	20	17	37	84,62%	54,05%
Betrug	1.340	5.234	6.574	18,48%	20,38%
Erschleichen von Leistungen	1.075	3.076	4.151	38,42%	25,90%
Rauschgiftdelikte	321	1.298	1.619	21,44%	19,83%
Gewaltkriminalität	517	1.071	1.588	34,94%	32,56%
Straßenkriminalität	682	1.085	1.767	48,34%	38,60%

Innerhalb einzelner Delikte beziehungsweise Deliktbereiche unterliegt dieser Anteil jedoch, wie der vorstehende Vergleich zum Jahr 1995 zeigt, im Längsschnitt Veränderungen.

Delikte der Jugendkriminalität

Wenngleich junge Tatverdächtige also insbesondere bei Gewaltdelikten hohe Anteile unter den ermittelten Tatverdächtigen in diesem Deliktbereich stellen, treten sie dennoch bevorzugt bei Diebstählen in Erscheinung. Es gilt also zu unterscheiden zwischen Straftaten mit einem hohen Anteil junger Tatverdächtiger wie beispielsweise den erwähnten Raubdelikten und der Frage - mit Blick auf die Zahl ermittelter Tatverdächtiger -, mit welchen Delikten die meisten jungen Tatverdächtigen in Erscheinung treten.

	Kinder, Jugendliche, Heranwachsende		Erwachsene ab 21	
	Tatverdächtige	Prozent	Tatverdächtige	Prozent
Gesamtkriminalität	4.031	100,00%	15.168	100,00%
Betrug	1.340	33,24%	5.234	34,51%
Diebstahl gesamt	1.177	29,20%	2.965	19,55%
Erschleichen von Leistungen	1.075	26,67%	3.076	20,28%
Roheitsdelikte	1.041	25,82%	3.986	26,28%
Ladendiebstahl	750	18,61%	1.705	11,24%
Straßenkriminalität	682	16,92%	1.085	7,15%
Gewaltkriminalität	517	12,83%	1.071	7,06%
gefährliche, schwere Körperverletzung	379	9,40%	882	5,81%
gefährliche, schwere Körperverletzung auf Straßen, Wegen, Plätzen	269	6,67%	409	2,70%
Rauschgiftdelikte	321	7,96%	1.298	8,56%
Raub	154	3,82%	164	1,08%

Wie schon erwähnt, wurden für das Jahr 2014 insgesamt 4.031 Tatverdächtige unter 21 Jahren ermittelt, von diesen jedoch alleine 1.177 Tatverdächtige und damit 29 Prozent als Tatverdächtige eines Diebstahls registriert. Noch höher liegt dieser Anteil bei den Kindern: 47 Prozent aller Tatverdächtigen unter 14 Jahre traten bei Diebstahlsdelikten (in erster Linie Ladendiebstähle) in Erscheinung.

154 von 4.031 jungen Tatverdächtigen traten mit Raubdelikten in Erscheinung – folglich nur knapp 4 Prozent aller ermittelten Kinder, Jugendlichen und Heranwachsenden.

Die Straffälligkeit von Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden ist ein alterstypisches Phänomen, das sich im Zuge des Erwachsenwerdens und der sozialen Reifung meistens von selbst verliert - soweit die dazu erforderlichen sozialen und familiären Voraussetzungen erfüllt sind. Problematisch wird die strafrechtliche Auffälligkeit erst dann, wenn sie sich mehrfach wiederholt oder gar in einer kriminellen Karriere verfestigt.

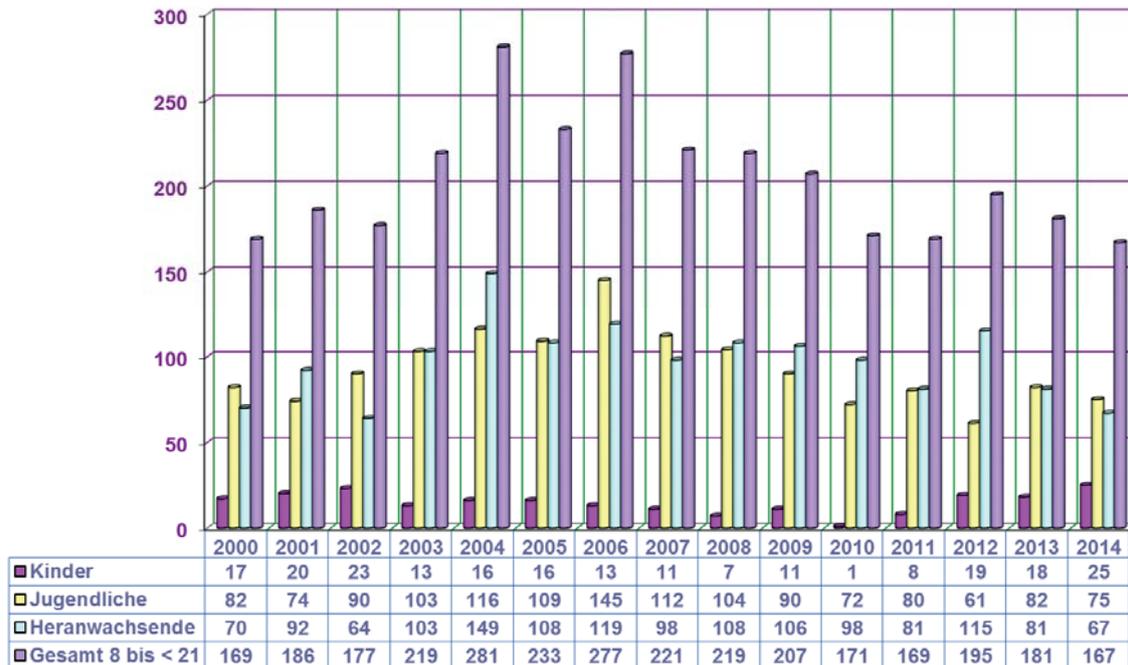
Jugendgewalt

Insgesamt wurde gegen 517 (590) junge Tatverdächtige wegen einer Gewalttat ermittelt; dies ist die niedrigste Zahl der letzten 15 Jahre (siehe Seiten 81 und 82).

Junge Mehrfachtatverdächtige

- Die Zahl der ermittelten jungen Mehrfachtatverdächtigen, die mit fünf und mehr Straftaten in Erscheinung getreten sind, ist insgesamt rückläufig. Auffällig hingegen ist die Zunahme der mehrfachtatverdächtigen Kinder.

junge Mehrfachtatverdächtige (8 bis unter 21 Jahre) mit fünf und mehr Straftaten



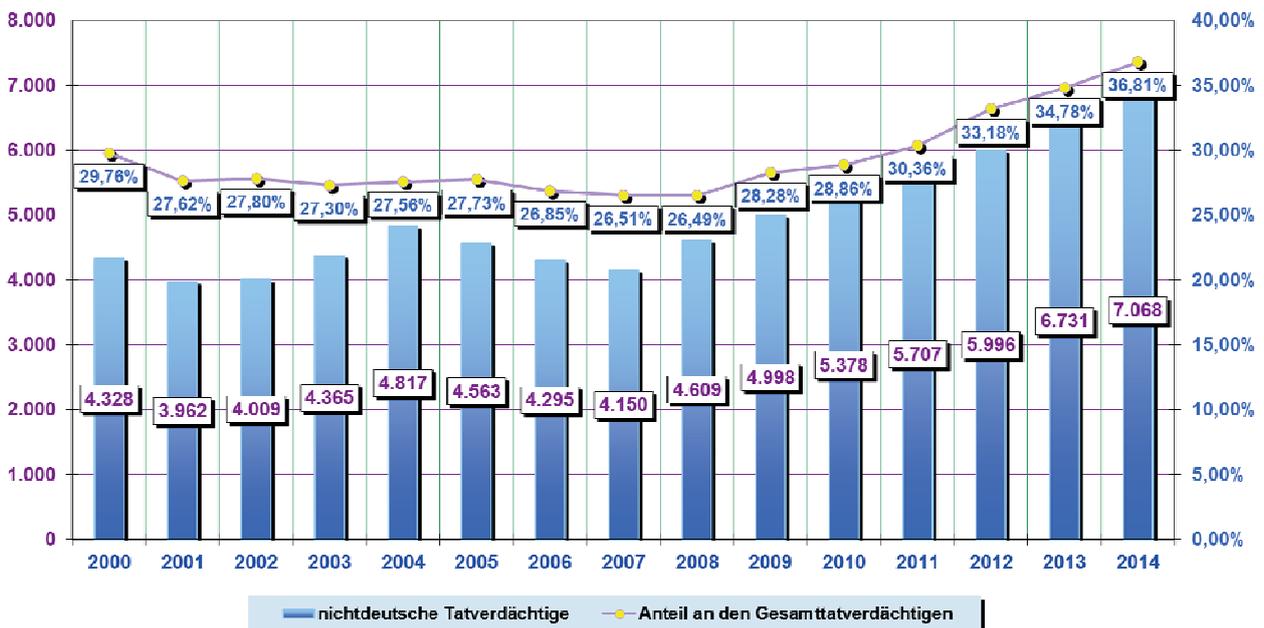
Bei der absoluten Zahl der ermittelten jungen Tatverdächtigen (ab 8 Jahre) ist die überwältigende Mehrheit, 2.911 Tatverdächtige, im Berichtszeitraum lediglich mit einer Straftat in Erscheinung getreten.

Zusätzlich ist hervorzuheben, dass nach kriminologischen Erkenntnissen auch die Opfer in der Hauptsache junge Menschen sind. Vorrangig sind hier sicherlich Raubdelikte zu nennen, in erster Linie zum Nachteil Gleichaltriger beispielsweise durch die Wegnahme von Markenartikeln und der schon erwähnten Mobiltelefone, um nicht befriedigte Konsumwünsche zu kompensieren. Jugendkriminalität dürfte indes in erster Linie eine gesellschaftliche Erscheinung sein, die sich insbesondere bei schwierigen familiären und wirtschaftlichen Situationen manifestiert – vor allen Dingen dann, wenn es den Jugendlichen nur schwer möglich wird, gesellschaftlich anerkannte Ziele aus eigener Kraft zu erreichen. Gleichwohl ist davon auszugehen, dass Jugendliche und Heranwachsende eine höhere kriminelle Belastung aufweisen als die Angehörigen der übrigen Altersklassen.

Ausländerkriminalität/Nichtdeutsche Tatverdächtige

Im Jahre 2014 wurden 7.068 nichtdeutsche Tatverdächtige in der Polizeilichen Kriminalstatistik registriert (einschließlich der Verstöße gegen das Ausländerrecht); ihr Anteil lag mit knapp 37 Prozent wiederum leicht über dem Vorjahreswert. Da die nichtdeutsche Bevölkerung dagegen nur einen Anteil von etwa 16 Prozent an der Gesamtbevölkerung einnimmt, ist diese aus statistischer Sicht bei den ermittelten Tatverdächtigen deutlich überrepräsentiert.

Ermittelte Tatverdächtige in Duisburg: nichtdeutsche Tatverdächtige
(einschließlich der Verstöße gegen das Ausländergesetz und Asylverfahrensgesetz)

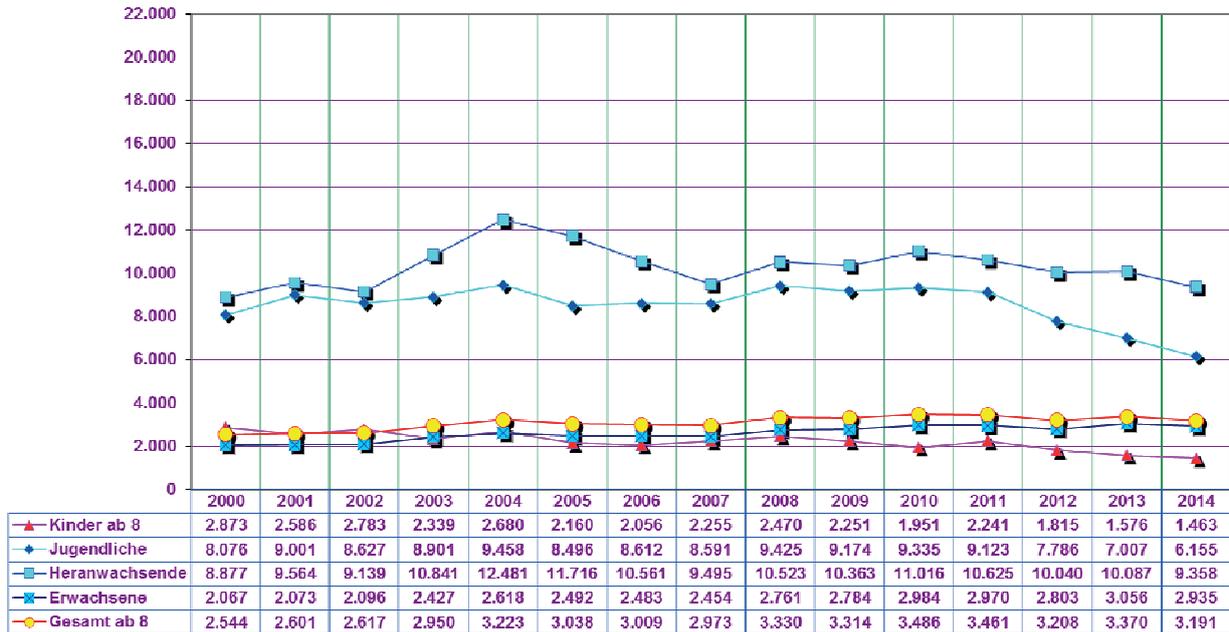


Von den insgesamt 7.068 ermittelten nichtdeutschen Tatverdächtigen hielten sich 346 illegal im Bundesgebiet auf. Unter den nichtdeutschen Tatverdächtigen wurden ferner 372 Touristen, 180 Studenten oder Schüler und 242 (117) Asylbewerber ermittelt. Insgesamt 263 (211) nichtdeutsche Tatverdächtige wurden als Tatverdächtige von Straftaten gegen das Aufenthalts- und das Asylverfahrensgesetz/EU-Freizügigkeitsrecht registriert.

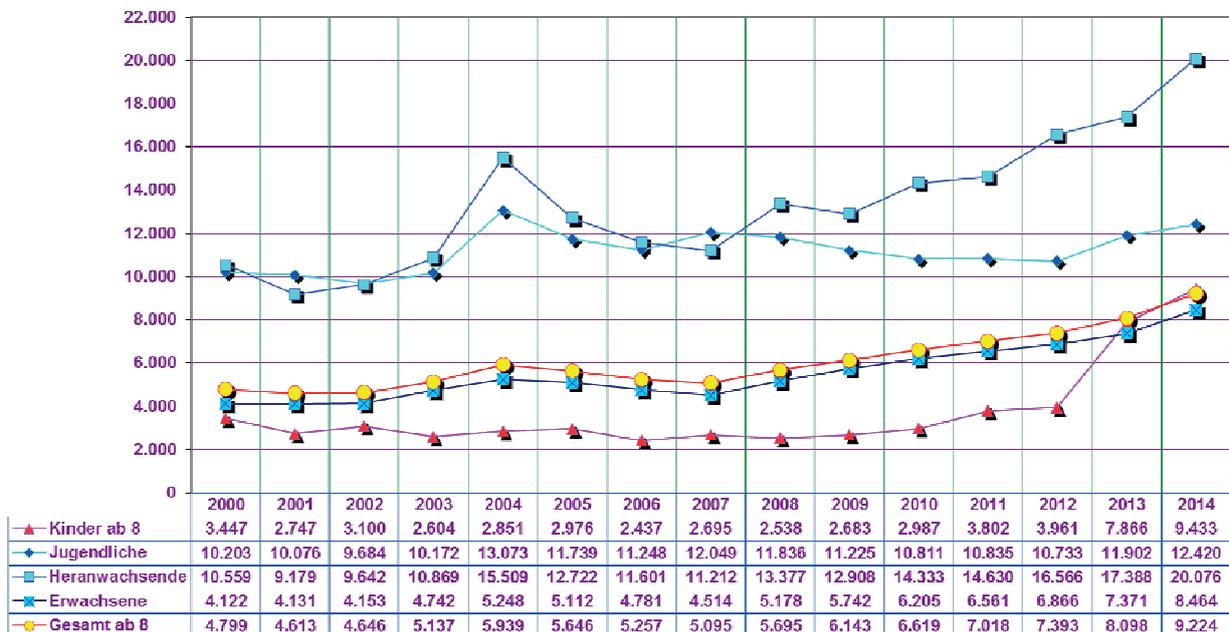
Soweit nicht ausdrücklich anders angegeben, beziehen sich die Angaben zu nichtdeutschen Tatverdächtigen und den entsprechenden Tatverdächtigenbelastungszahlen nachfolgend stets auf die sogenannten bereinigten Werte: dabei werden die Verstöße gegen das Ausländerrecht herausgerechnet²⁴. 6.841 (6.542) nichtdeutsche Tatverdächtige wurden ohne Verstöße gegen das Ausländerrecht registriert. Die bereinigte Tatverdächtigenbelastungszahl der nichtdeutschen Bevölkerung (ab 8 Jahre) ist gegenüber dem Jahr 2013 weiterhin (deutlich in bestimmten Altersgruppen) gestiegen, sie erreicht deutlich erkennbar höhere Werte als die der deutschen Bevölkerung. Die Ausländerkriminalität wird jedoch nicht einheitlich beurteilt. Es darf sicherlich nicht übersehen werden, dass die in Duisburg wie auch andernorts lebende ausländische Bevölkerung eine von der deutschen Bevölkerung deutlich abweichende jüngere Altersstruktur aufweist, ihre soziale wie auch wirtschaftliche Situation zumeist deutlich ungünstiger gestaltet ist und ihre Sozialisation unterschiedlich von ihren deutschen Nachbarn verläuft. Die Polizeiliche Kriminalstatistik gestattet gleichwohl kaum eine zutreffende Bewertung der Kriminalitätsbelastung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Der (uninterpretierte) Aussagewert der Kriminalstatistik zur Ausländerkriminalität ist daher gering.

²⁴ Gleichwohl ist diese Bereinigung bis einschließlich 2003 statistisch gesehen nicht korrekt, da auch die nichtdeutschen Tatverdächtigen herausgerechnet werden, die neben einem ausländerrechtlichen Verstoß auch gegen übrige Strafrechtsbestimmungen verstoßen haben. Ab einschließlich 2004 wird in der PKS ein eigener Summenschlüssel ausgewiesen, der die (statistisch korrekte) Zahl der nichtdeutschen Tatverdächtigen abbildet, die (auch) einer Straftat außerhalb des Ausländer- und Asylrechts verdächtig sind.

Tatverdächtigenbelastungszahlen der Altersgruppen im Überblick:
Deutsche Bevölkerung und Gesamtkriminalität

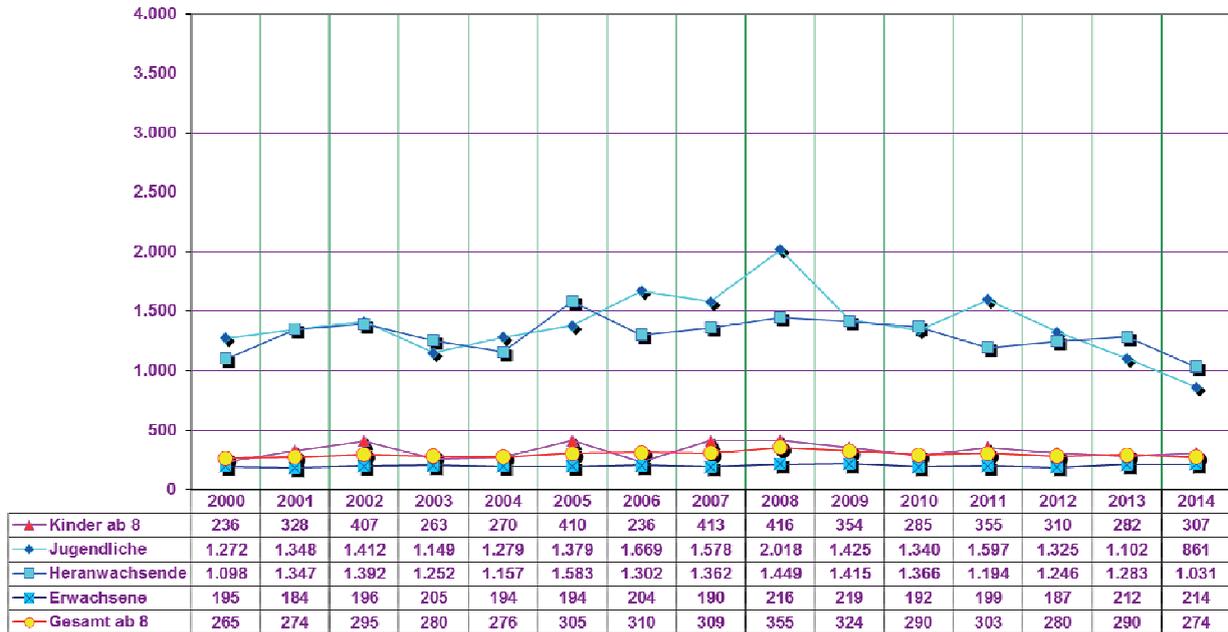


Tatverdächtigenbelastungszahlen der Altersgruppen im Überblick:
Nichtdeutsche Bevölkerung und Gesamtkriminalität (ohne Verstöße gegen AuslG/AsylVerfG)

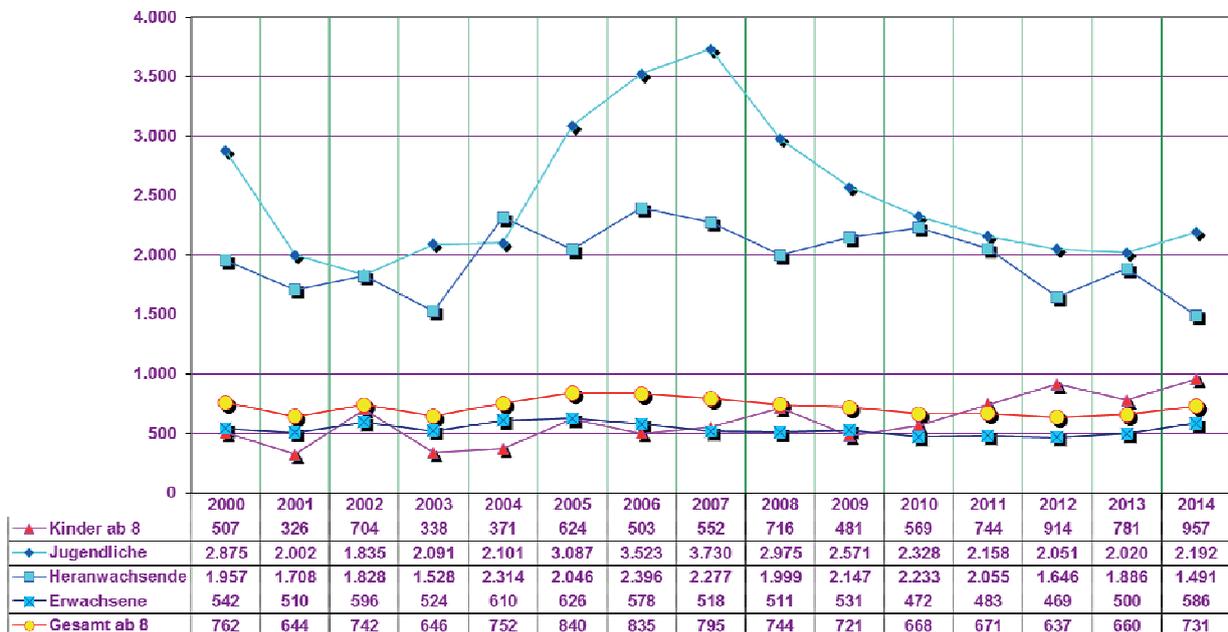


In der aktuellen öffentlichen Diskussion wird immer wieder eine gesteigerte Gewaltbereitschaft nichtdeutscher Einwohner diskutiert.

Gewaltkriminalität - Tatverdächtigenbelastungszahlen der Altersgruppen im Überblick:
Deutsche Bevölkerung



Gewaltkriminalität - Tatverdächtigenbelastungszahlen der Altersgruppen im Überblick:
Nichtdeutsche Bevölkerung



Erkennbar ist dabei eine höhere Kriminalitätsbelastung bei nichtdeutschen Tatverdächtigen. Der Anteil nichtdeutscher Tatverdächtiger bei der Gewaltkriminalität liegt bei 34 Prozent und damit geringfügig unter dem der Gesamtkriminalität (knapp 37 Prozent).

Nichtdeutsche Tatverdächtige nach Nationalität

2005	Nicht-deutsche	Türkei	Serbien und Montenegro	Polen	Marokko	Italien	Bosnien-Herzegowina	Russische Föderation	Irak	Makedonien	Libanon
	4.563	1.972	366	224	145	140	115	102	102	87	76
2006	Nicht-deutsche	Türkei	Serbien und Montenegro	Polen	Italien	Marokko	Bosnien-Herzegowina	Makedonien	Libanon	Irak	Griechenland
	4.295	1.856	363	284	115	106	96	92	91	85	82
2007	Nicht-deutsche	Türkei	Serbien	Polen	Italien	Marokko	Irak	Bosnien-Herzegowina	Libanon	Griechenland	Makedonien
	4.150	1.802	347	221	153	107	105	88	88	79	79
2008	Nicht-deutsche	Türkei	Serbien	Polen	Rumänien	Italien	Bosnien-Herzegowina	Irak	Marokko	Niederlande	Makedonien
	4.609	2.007	299	229	215	150	124	103	99	92	88
2009	Nicht-deutsche	Türkei	Rumänien	Serbien	Polen	Italien	Bulgarien	Bosnien-Herzegowina	Niederlande	Marokko	Makedonien
	4.998	2.020	341	305	268	139	134	123	103	96	93
2010	Nicht-deutsche	Türkei	Rumänien	Polen	Serbien	Bulgarien	Bosnien-Herzegowina	Italien	Makedonien	Griechenland	Libanon
	5.378	2.015	586	328	285	198	141	133	100	95	89
2011	Nicht-deutsche	Türkei	Rumänien	Bulgarien	Polen	Serbien	Bosnien-Herzegowina	Italien	Makedonien	Marokko	Griechenland
	5.707	1.975	627	362	318	312	196	121	118	106	101
2012	Nicht-deutsche	Türkei	Rumänien	Bulgarien	Polen	Serbien	Bosnien-Herzegowina	Makedonien	Italien	Niederlande	Marokko
	5.996	1.789	997	716	293	277	144	127	109	92	92
2013	Nicht-deutsche	Türkei	Rumänien	Bulgarien	Polen	Serbien	Bosnien-Herzegowina	Makedonien	Kosovo	Niederlande	Italien
	6.731	1.820	1.516	427	362	303	149	143	135	129	123
2014		Rumänien	Türkei	Bulgarien	Polen	Serbien	Niederlande	Marokko	Makedonien	Bosnien-Herzegowina	Italien
	7.068	1.677	1.660	460	387	311	198	185	149	129	126
Anteil		23,73%	23,49%	6,51%	5,48%	4,40%	2,80%	2,62%	2,11%	1,83%	1,78%

Auch im Jahr 2014 wurde - wie auch schon im Vorjahr - die Situation rumänischer und bulgarischer Zugereister in Duisburg in der Öffentlichkeit sehr ausführlich und kontrovers diskutiert. Unter den nichtdeutschen Tatverdächtigen ist die Entwicklung ab 2008 für diese Herkunftsländer vergleichsweise deutlich erkennbar. 827 rumänische Tatverdächtige traten bei Diebstahlsdelikten und hier insbesondere beim Ladendiebstahl (mit 642 rumänischen Tatverdächtigen) in Erscheinung, 447 Tatverdächtige beim Erschleichen von Leistungen. Dagegen wurden lediglich 49 rumänische Tatverdächtige bei Gewaltdelikten registriert (darunter allerdings drei Tatverdächtige eines vollendeten Totschlags) und nur 20 Tatverdächtige beim Wohnungseinbruchdiebstahl (bei einer Aufklärungsquote hier von knapp 15 Prozent).

Kriminalprävention, Opferschutz und –hilfe

Opfer

Insgesamt 7.707 (7.739) Opfer wurden in der Polizeilichen Kriminalstatistik im Jahre 2014 registriert²⁵:

	Opfer Altersstruktur														
	Opfer			Kinder		Jugendliche		Heranwachsende		Erwachsene ab 21		Erwachsene ab 50		Erwachsene ab 60	
	gesamt	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
Gesamtkriminalität	7.707	4.136	3.571	336	204	323	255	357	299	3.120	2.813	638	508	226	216
Straftaten gegen das Leben	26	10	16					1	2	9	14	2	3	1	2
Gewaltkriminalität	2.082	1.377	705	103	43	142	63	149	67	983	532	160	129	52	71
Sexualdelikte	214	32	182	18	61	5	34	1	14	8	73	2	10	1	3
Rohheitsdelikte	7.074	3.782	3.292	318	143	318	221	352	282	2.794	2.646	598	492	223	210
Handtaschenraub	38	3	35				1	1	1	2	33	2	25	2	19
Raubüberfälle auf Straßen, Wegen, Plätzen	300	243	57	20	6	57	10	43	7	123	34	30	12	14	9
Körperverletzung	4.735	2.572	2.163	259	115	216	157	237	186	1.860	1.705	347	278	119	114
gefährliche/schwere Körperverletzung	1.445	989	456	79	34	77	40	95	45	738	337	99	47	23	21
auf Straßen, Wegen, Plätzen	783	631	152	43	19	58	21	65	16	465	96	46	13	9	5
Straßenkriminalität	1.182	886	296	63	25	116	42	109	29	598	200	80	57	26	36

Die Wahrscheinlichkeit, Opfer einer Straftat zu werden, sinkt mit zunehmendem Lebensalter; nur 1.146 (1.193) Opfer und damit knapp 15 Prozent waren 50 Jahre und älter. Der größte Teil – 1.774 (1.930) - der Opfer (und damit 23 Prozent) findet sich in der Altersgruppe unter 21 Jahren.

Insbesondere die männlichen Opfer dieser Altersklasse überwiegen ganz eindeutig bei den Rohheitsdelikten mit einem Anteil von knapp 14 Prozent, bei Raubüberfällen auf öffentlichen Straßen, Wegen oder Plätzen mit 40 Prozent, bei der gefährlichen und schweren Körperverletzung auf öffentlichen Straßen, Wegen oder Plätzen mit 21 Prozent sowie bei der Gewaltkriminalität mit knapp 19 Prozent. Bei der Straßenkriminalität bilden sie schließlich 24 Prozent der Opfer.

35 (60) Frauen wurden Opfer eines Handtaschenraubs, alleine 19 (27) dieser Opfer waren 60 Jahre und älter.

Opfer- und Tatverdächtigenbeziehung

In der folgenden Tabelle wird die Stellung des Opfers gegenüber dem Tatverdächtigen im familienrechtlichen Sinne dargestellt. Dabei wird insgesamt erkennbar, dass Frauen, so sie Opfer von Gewaltdelikten werden, dies zumeist innerhalb ihres sozialen Nahfeldes und insbesondere in Familie und Partnerschaft erfahren. Männer hingegen

²⁵ Nicht bei allen Delikten werden Opfer statistisch registriert, sondern lediglich bei Straftaten gegen höchstpersönliche Rechtsgüter (Straftaten gegen das Leben, gegen die körperliche und geschlechtliche Unversehrtheit (Sexual- und Rohheitsdelikte), Straftaten gegen die persönliche Freiheit und Ehre). In der PKS wurden daher im Berichtszeitraum nur insgesamt 6.903 Opferdelikte erfasst, was etwa 13 Prozent der Gesamtkriminalität entspricht. Die tatsächliche Zahl der durch eine Straftat Geschädigten liegt somit weitaus höher, als die Polizeiliche Kriminalstatistik ausweist, da insbesondere die mithin zahlreichen Geschädigten der Diebstahl- und Eigentumsdelikte, die den weitaus größten Anteil der registrierten Kriminalität ausmachen, nicht erfasst werden.

werden signifikant häufiger Opfer von Gewaltdelikten, wenn keinerlei Beziehung zum Tatverdächtigen gegeben ist.

Opfer	Partnerschaft und Familie insgesamt	Partnerschaft				Familie					informelle Beziehung			keine Beziehung					
		Partnerschaft insgesamt	Ehe	Lebenspartner nichteheliche Lebensgemeinschaft	ehemalige Ehe-/ Lebenspartner	Familie insgesamt	Kinder	Eltern	Großeltern	Geschwister	sonstige Angehörige	Informelle soziale Beziehung	enge Freundschaft	Bekantschaft/ Freundschaft	flüchtige Bekantschaft	Institutionen	keine Beziehung	ungeklärt	
Gesamtkriminalität/Opferdelikte																			
männlich	4.136	417	165	40	55	70	252	68	43	5	48	81	1.123	15	569	539	104	2.101	391
weiblich	3.571	1.610	1.244	416	348	478	366	114	91	9	78	58	842	48	462	332	96	898	125
insgesamt	7.707	2.027	1.409	456	403	548	618	182	134	14	126	139	1.965	63	1.031	871	200	2.999	516
Straftaten gegen das Leben																			
männlich	10	1					1	1					1		1		1	6	1
weiblich	16	3	2	1	1		1	1									2	11	
insgesamt	26	4	2	1	1		2	2					1		1		3	17	1
Sexualdelikte																			
männlich	32	5					5	2				3	15		11	4	1	11	
weiblich	182	36	19	6	5	8	17	10		1	6		66	6	38	22	7	69	4
insgesamt	214	41	19	6	5	8	22	12		1	9		81	6	49	26	8	80	4
Vergewaltigung/schwere sexuelle Nötigung																			
männlich	3	1					1	1					2		1	1			
weiblich	44	17	14	5	3	6	3	3					23	1	13	9		4	
insgesamt	47	18	14	5	3	6	4	4					25	1	14	10		4	
Körperverletzung																			
männlich	2.572	302	122	30	51	41	180	56	27	2	40	51	737	13	383	341	63	1.215	255
weiblich	2.163	1.122	869	326	290	253	253	84	63	5	56	33	516	29	281	206	57	410	58
insgesamt	4.735	1.424	991	356	341	294	433	140	90	7	96	84	1.253	42	664	547	120	1.625	313
leichte Körperverletzung																			
männlich	1.525	209	87	18	37	32	122	33	17	2	29	37	455	10	244	201	42	726	93
weiblich	1.653	891	714	277	232	205	177	51	46	4	41	25	400	24	227	149	44	285	33
insgesamt	3.178	1.100	801	295	269	237	299	84	63	6	70	62	855	34	471	350	86	1.011	126
Nachstellung (Stalking)																			
männlich	14	4	3			3	1	1					5	1	2	2		3	2
weiblich	37	27	26	2		23	1			1			7	1	4	2	1	2	
insgesamt	51	31	29	2		26	2	1		1			12	2	6	4	1	5	2
Gewaltkriminalität																			
männlich	1.377	93	38	12	14	12	55	20	11		11	13	362	2	177	183	22	661	239
weiblich	705	263	186	57	63	66	77	26	23	2	16	8	143	7	66	70	12	230	57
insgesamt	2.082	356	224	69	77	78	132	46	34	2	27	21	505	9	243	253	34	891	296

Kriminalprävention und Opferschutz

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kriminalkommissariats Kriminalprävention/Opferschutz beim Polizeipräsidium Duisburg führten im Jahre 2014 bei knapp 2.000 Veranstaltungen wie Vorträgen, Informationsständen und Objektbesichtigungen insgesamt 9.800 Beratungsgespräche mit ratsuchenden Bürgern. An Duisburger Schulen wurden zu Themen wie Gewalt-, Drogen- und Computerprävention 84 Vorträge gehalten. Im Rahmen des Angebots einer sicherheitstechnischen Beratung konnten die entsprechend geschulten Mitarbeiter der

Vorbeugungsdienststelle über 1.700 Ratsuchenden wichtige Hinweise zur Sicherung ihres Eigentums vermitteln - in allein 486 Fällen bei Objektbesichtigungen vor Ort.

Durch den polizeilichen Opferschutz wurden über 300 Opfer von Straftaten fachkundig betreut und unter anderem an Hilfeorganisationen weitervermittelt.

Unter Mitwirkung pädagogischer Fachkräfte wurden etwa 100 Kinder und Jugendliche im Rahmen von Konzepten verschiedener Projekte mit dem Ziel der Verhütung und Bekämpfung von Jugendkriminalität betreut.

Weitere Schwerpunkte der Kriminalprävention im Jahr 2014 wurden bei der Verhütung von Wohnungseinbrüchen sowie von Taschendiebstählen gesetzt.

So beteiligte sich die Dienststelle zum einen mit umfangreichen Maßnahmen vom 20. bis zum 26. Oktober 2014 an der landesweiten Aktionswoche „Riegel vor“ zum Thema Einbruchschutz. Angeboten wurden mehrere „Mobile Wachen“ in Schwerpunktbereichen des Stadtgebiets, Informationsstände beim alljährlichen Seniorensicherheitstag in der Volkshochschule und beim Bauinformationstag eines Geldinstitutes sowie ein „Tag der offenen Türe“ in der Kriminalpolizeilichen Beratungsstelle im Rathaus Duisburg. Letzterer firmierte unter dem Motto „Eine Stunde mehr für Ihre Sicherheit“ und fiel gleichzeitig auf den alljährlichen „Tag des Einbruchschutzes“ (26.10.). Insgesamt konnten bei diesen Gelegenheiten knapp 200 interessierte Personen beraten werden.

Etwa dieselbe Anzahl von Bürgerinnen und Bürgern fanden sich Ende November in einem innerstädtischen Einkaufszentrum an einem zweitägigen Informationsstand ein, an dem sie im Rahmen der Aktionen „Achten Sie auf Ihre Mäuse“ bzw. „Augen auf und Tasche zu“ polizeiliche Tipps zur Vermeidung von Taschendiebstählen bekamen.

Beide Deliktsbereiche und deren Vorbeugung wurden dann über zwei Tage noch einmal an einer polizeilichen Anlaufstelle auf dem Weihnachtsmarkt in der Duisburger Innenstadt thematisiert. Dieses Angebot wurde von 150 Personen angenommen.

Im Spätherbst veranstalteten die Präventionsdienststelle sowie Vertreter von Schulamt und Schulen eine Fortbildung zum Thema „Islamischer Extremismus“. Etwa 100 Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter verfolgten dabei unter anderem den Vortrag eines Mitglieds der Nationalen Islamkonferenz.

Insgesamt wurden durch die Aktivitäten der Vorbeugungsdienststelle 11.800 Personen erreicht.